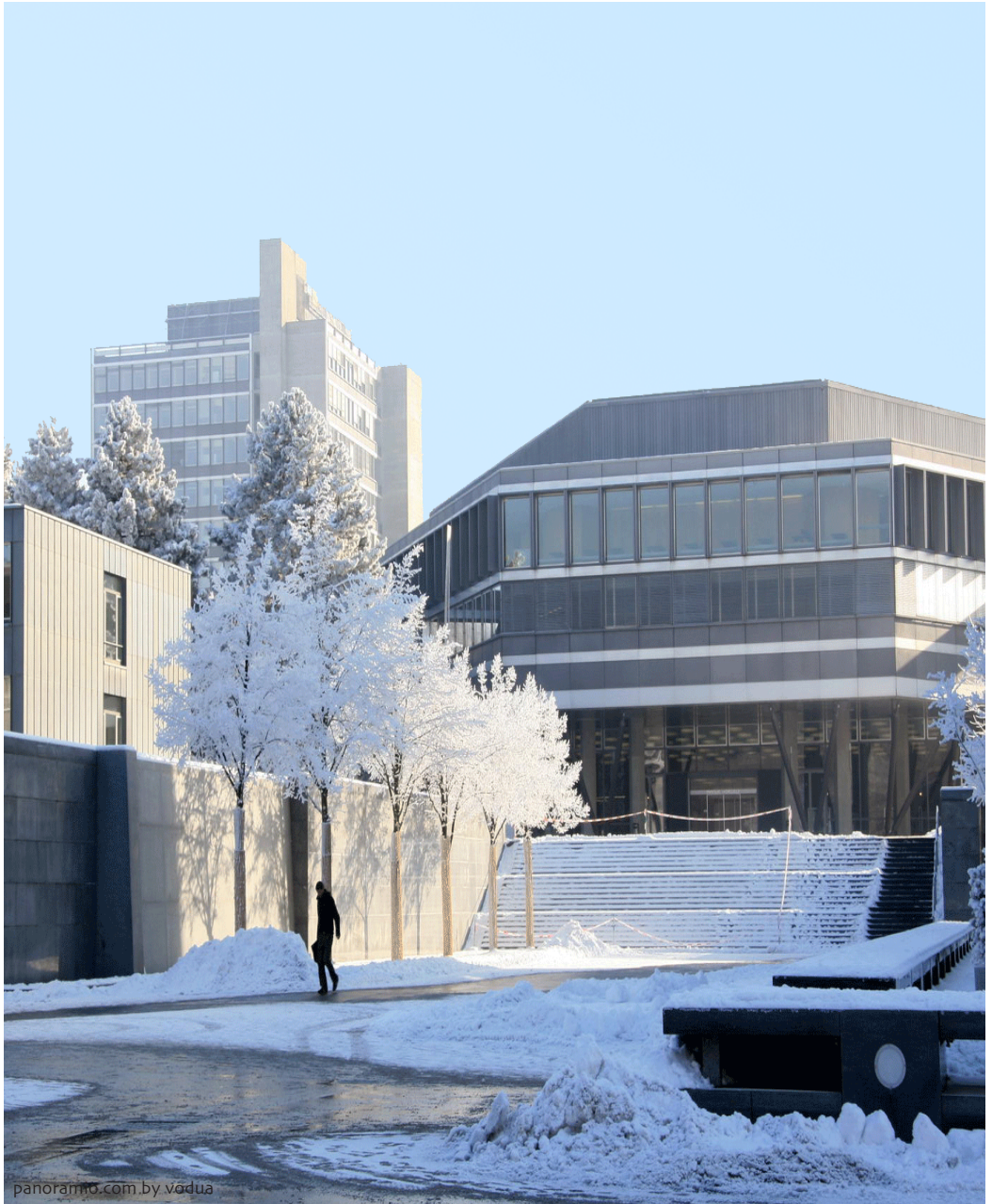




Inhaltsverzeichnis

Worte der Präsidentin	2
Bau einer Fussgängerbrücke in Kenia	4
AIV Vollversammlung	10
Neu im Vorstand	12
Brückenspass	15
Exkursion Zürich West	16
AIV Alumni	18
BauFaK in Lübeck - eine schöne Geschichte	20
Allplan - Wettbewerb	23
Lohnumfrage der Bauingenieur-Master-Abgänger ETH Zürich	24
Rätselecke	27

Impressum

Herausgeber
Akademischer Ingenieur Verein



Redaktor
Clemens Krapfenbauer
redaktor@aiv.ethz.ch

Das NAIV erscheint zweimal pro Semester und wird an alle Studenten
sowie an alle ehemaligen Bauingenieurstudenten verteilt.

Auflage: 250 Exemplare

Worte der Präsidentin

Das Semester ist schon fast vorbei, zumindest für die Erstsemestrigen. Sie freuen sich schon auf ihre langen Winterferien – aus eigener Erfahrung: geniesst sie, es werden eure letzten sein! Für alle anderen bedeutet das jedoch, dass nach den Weihnachtstagen, Spenglercup und Silvester wieder die Lernzeit anfängt.

Da meine Vorgänger in ihren unzähligen Präsi-kolumnen schon viele gute Themen verwendet haben, bleibt mir momentan nur noch der Pingusirup und das kulinarische Angebot auf dem Campus Höggerberg.

Pingusirup ist nicht etwa der Name eines alkoholhaltigen Cocktails, sondern es handelt sich dabei um das Präsidentengetränk beim Vorstandssessen. Dazu kam es in meinem ersten Vorstandsjahr, als sich ein eifriger Betonkanubauer einen Scherz erlaubte und beim Kellner einen Pingusirup für den Präsidenten bestellte. Dies sorgte nicht nur beim Kellner für einen verwunderten Blick, auch unser damaliger „el P“ (el Presidente) schaute etwas komisch aus der Wäsche, während ihm

das besagte Getränk vor die Nase gestellt wurde. Als beim nächsten Essen jemand abermals einen Sirup bestellte, war die Tradition geboren. Mittlerweile habe auch ich mein erstes Glas als Präsidentin genossen und ich kann euch den Sirup im Steakhouse Högger nur empfehlen – er ist nicht zu süss und sehr fruchtig im Abgang. Jetzt aber genug vom Sirup, es gibt ja auch noch andere kulinarische Themen, die uns auf dem Campus Höggerberg beschäftigen.

Seit kurzem ist es offiziell. Die ETH hat den Mietvertrag mit SV Schweiz für den Betrieb des Shops per Ende Jahr aufgelöst, um Platz für einen Grossverteiler zu schaffen. Nach langen Bemühungen von Seiten der Höggerberg-Fachvereine und des VSETH wird während der Semesterferien der Shop und der angrenzende Loungebereich des Bistros in einen Coop umgebaut. Die neue Filiale schafft neben dem erweiterten Verpflegungsangebot auch neue Studentenjobs, was seitens der ETH mitunter ein Hauptgrund war, dass man sich für Coop entschieden hat. Entgegen anfänglicher Gerüchte handelt es sich

jedoch nicht „nur“ um einen Coop-Pronto und auch bleibt das Bistro weiterhin bestehen. In Zukunft soll auch das Verpflegungsangebot auf der Piazza und vor dem HIL ausgebaut werden. Gemeint sind damit Angebote wie Kebab und knusprige Guggeli.

Jetzt, wo die Nächte immer länger werden und der Nebel sich wieder über dem Flachland ausbreitet, hat natürlich auch der Glühweinstand seine Tore wieder geöffnet. Und passend zu der kalten Jahreszeit verwöhnen uns die Bauingenieurabsolventen 2012 zurzeit mit feinem Raclette. Zusammen mit dem Verkauf des Masterweines, eines Brückenkalenders und Sponsoringbeiträgen finanzieren sie so ihre Masterreise nach Hongkong. Im Frühlingssemester stehen zudem ein weiterer Racletteverkauf und ein Grillstand in Planung.

An dieser Stelle wünsche ich euch nun im Namen des gesamten AIV-Vorstandes eine schöne Adventszeit, genießt den Glühwein solange er heiss ist, und esst brav auf, damit Frau Holle ihre Arbeit wieder aufnimmt.

Für den AIV

Franziska Flütsch
Präsidentin



Bau einer Fussgängerbrücke in Kenia

von Matthias Ludin

Hintergrund

In Kenia herrschen pro Jahr zwei Regenzeiten. Nach den starken Niederschlägen kann das Wasser im feinkörnigen, verdichteten Boden kaum versickern und es bildet sich ein oberflächlicher Abfluss. Saisonale Flussläufe können binnen Stunden anschwellen und über längere Zeit den Zugang zu wichtigen Versorgungsorten versperren. Dazu kommt, dass Malariainfektionen aufgrund der feuchten Bedingungen ausgerechnet in dieser Zeit ihren Höhepunkt erreichen. In der Verzweiflung versuchen die Leute immer wieder diese Flüsse ohne Hilfsmittel zu überqueren. Mehrere Versuche sind schon tödlich geendet. Nach dem erfolgreichen Bau einer Fussgängerbrücke im September 2010 durch Econosphere Projects (www.econosphere-projects.org) und IngOGCH (www.ingog.ch) am Molibany River bat die lokale Bevölkerung (Maasai-Volk) die Beteiligten, sie mit weiteren Brücken zu unterstützen und man konnte erste potentielle Standorte eruieren.



Im Frühlingsemester 2011 haben Didier Sonnbichler, Benjamin Kreis und Matthias Ludin im Rahmen ihrer Bachelorarbeit ein universelles Brückensystem konzipiert, welches an verschiedenen Standorten in der Region der Maasai im Süden Kenias gebaut werden könnte.

Nach den letzten Prüfungen im August reisten die drei Studenten nach Kenia, um eine weitere Fussgängerbrücke zu errichten – diesmal am Olare Orok River in der Nähe des Nationalparks Maasai Mara. Gebaut wurde dabei nach den Plänen der Bachelorarbeit. Roman Schweizer (Bauingenieur BSc FH) stiess kurz vor der Abreise zusätzlich zum Projektteam dazu. Aufgrund der längeren Spannweite (18 m) und des sehr abgelegenen Brückenstandorts war dieses Projekt um einiges komplexer als der Bau am Molibany River. Ein Grundsatz

war, dass möglichst alle Materialien in Kenia gekauft werden. Doch auf zuverlässige Bohrmaschinen und qualitativ hochwertige Schrauben aus der Schweiz konnte nicht verzichtet werden und so begann die Reise am 1. September 2011 mit rund 230 kg Gepäck.

Zwei Tage Nairobi

Am ersten Tag in Nairobi, der Hauptstadt von Kenia, wurde das bereits vorbestellte Holz für die Fachwerkbrücke und weitere Baumaterialien, sowie einige Werkzeuge gekauft. Eine saubere Planung war dabei sehr wichtig, da in der Nähe des Brückenstandorts nur sehr grundlegende Materialien und Hilfsmittel besorgt werden können und eine Reise nach Nairobi und zurück zwei Tage in Anspruch nehmen würde.

Bau der Fundamente

Drei Tage nach der Abreise war das Team zum ersten Mal am Brückenstandort. Die ansässigen Maasai-Familien warteten bereits auf die vier Schweizer und nach einer kurzen Begrüssung wurde das weitere Vorgehen besprochen. Fünf unterschiedlich erfahrene Maasai erklärten sich bereit, beim Bau mitzuhelfen. Sie begannen ihre

Arbeit mit dem Sammeln von Steinen für die Fundamente, während die vier Europäer die Ausmessung des Standorts bewerkstelligten. Auf beiden Seiten des Flusses wurde auf einer Fläche von ca. 1 x 1.5 m ein Aushub mit einer Tiefe von 0.6 m erstellt. Die beiden Vertiefungen wurden danach schichtweise mit Natursteinen und Mörtel bis OKT gefüllt. Erfahrungen aus dem letzten Jahr haben gezeigt, dass die Angaben der lokalen Bevölkerung zum maximalen Hochwasserstand nicht verlässlich sind. Um eine Flutung der Brücke während der Regenzeit möglichst verhindern zu können, fiel der Entscheid, die Widerlager auf ca. 1.5m über OKT zu erhöhen. Die beiden Fundamente wurden aus einem umschliessenden Mauerwerk gebaut und das eingeschlossene Volumen wiederum mit einem Naturstein-Mörtel-Gemisch gefüllt. Die obersten 30 cm wurden als Betonplatte ausgeführt, in welcher jeweils 6 Gewindestangen für die Fixierung der Brücke verankert wurden. Innerhalb von ca. 5 Tagen waren die beiden Widerlager fertig.

Hilfskonstruktion

Die wohl grösste Herausforderung des Projekts war der Bauprozess, respektive die Aufrichtung der 18m

langen Holzfachwerkbrücke mit einfachsten Hilfsmitteln (man kann sich vorstellen, dass man in der Massai Mara vergeblich nach einem Kran sucht...). Die Aufrichtung sollte nicht viele Tage in Anspruch nehmen, da jederzeit das Risiko bestand, dass heftige Regenfälle das Flussbett fluten und das unvollendete Tragwerk mitreißen könnten. Im Rahmen der Bachelorarbeit wurden zahlreiche Bauvarianten auf ihre Durchführbarkeit überprüft und letztlich ein spezieller Bauprozess entwickelt, bei dem man die Brücke über dem Fluss zusammenbaut. Die Idee bestand darin, dass zuerst die Zuggurte des Fachwerks über dem Fluss aufgebaut und provisorisch unterstützt werden. Auf diesen Zuggurten soll dann eine temporäre Arbeitsfläche entstehen. Danach werden die restlichen Teile (Diagonalen, Druckgurt, Druckpfosten) elementweise auf dem Zuggurt montiert. Sobald das Haupttragwerk fertig erstellt ist, können die provisorischen Stützen entfernt werden. Die Vorbereitung der provisorischen Stützen und ihrer eigenen kleinen Fundamente nahm ca. 2 Tage in Anspruch.

Holzarbeit

In der zweiten Projektwoche wurden

bis am Donnerstag, 15. September die beiden Fachwerkträger für den Einbau vorbereitet. Die Einzelteile wurden an Land zusammengesetzt, wobei nur wenige Verbindungen komplett verschraubt wurden. Die restlichen Verbindungen sollten erst über dem Fluss erstellt werden. Die beiden 18 Meter langen Träger wären viel zu schwer, um sie in einem Stück über den Fluss zu tragen.

Zuerst galt es, die einzelnen Hölzer zu sortieren, abzugleichen und einzuteilen. Danach wurden die Masse plangenaue übertragen und zugeschnitten. Die Schraubenbilder wurden mithilfe von 1:1-Plänen direkt auf die Knoten eingezeichnet und vorgebohrt. Somit stand am Donnerstagabend alles Material bereit um in den folgenden zwei Tagen die Brücke aufzurichten.

In einem ersten Schritt kamen am Freitagmorgen die vorbereiteten Lehrgerüste zum Einsatz. Sie wurden aufgerichtet und dann mit Spansets stabilisiert. Als erstes Haupttragelement wurden danach die beiden Zuggurte (je ca. 250 kg) am Stück über den Fluss getragen. Um diesen heiklen Prozess zu erleichtern, kamen Hilfskonstruktionen zum Einsatz. Auf der einen Seite eine

Art Rutschbahn, auf der anderen eine Einschiebekonsole am Lehrgerüst. An diesem Vorgang waren 12 Männer beteiligt. Nach der definitiven Platzierung der beiden Zuggurte erfolgte die Montage des provisorischen Laufbelags, welcher als Arbeitsplattform für die nächsten Montagearbeiten unabdingbar war. Am darauffolgenden Tag gelang es dem Team, alle vorgefertigten Elemente in einer Höhe von rund 5 Metern über dem Fluss zu montieren und somit die Haupttragkonstruktion zu komplettieren. Hierzu einige Fotos in chronologischer Reihenfolge:



Widerlager der Brücke



Zusammensetzung der Einzelteile



Aufstellen des Lehrgerüsts



Montage des Obergurts

Nach dem erfolgreichen Aufrichten der Brücke konnten die provisorischen Stützen demontiert werden. Ein spezieller Moment für alle Beteiligten, hatten sie doch in den vorherigen Monaten viel Arbeit und Herzblut in die Vorbereitung gesteckt. Dass nun alles exakt nach Planung und ohne grössere Zwischenfälle geklappt hatte, erfüllte alle mit grossen Zufriedenheit.

Abschluss

In den letzten anderthalb Wochen blieb genug Zeit, um die letzten Details an der Brücke zu vervollständigen. Dazu gehörte eine gemauerte Treppe, die Fixierung der Brücke, der Laufbelag, die Handläufe und ein horizontales Fachwerk,

welches von unten an die Brücke geschraubt wurde. Letzteres sollte im Falle eines aussergewöhnlichen Hochwassers, welches Teile der Konstruktion fluten würde, die horizontalen Strömungskräfte in die Widerlager leiten.

Selbstverständlich durfte zuletzt auch eine offizielle Einweihung, respektive Übergabe der Brücke an die lokalen Maasai-Familien nicht fehlen. Eine farbenfrohe Zeremonie, in der die jungen Schweizer mit traditionellem Schmuck beschenkt wurden. Der Belastungstest (siehe Foto) liess die letzten Zweifel einzelner Maasai über die Tragsicherheit der Brücke verstummen.



Abschliessend waren die vier Wochen für alle Beteiligten eine unvergessliche und prägende Erfahrung. Eine fremde Kultur auf eine so spezielle Art kennenzulernen, war sehr bereichernd. Dazu kam die spezielle Möglichkeit, ein Bauprojekt ganz von Anfang an bis zur Vollendung begleiten zu können – etwas, was im Beruf des Bauingenieurs überhaupt nicht die Regel ist.

Kosten - Finanzierung

Die Kosten für die diesjährige Brücke haben sich auf knapp unter 9'800 CHF belaufen. Darin enthalten sind nur die Baumaterialien und ein Mietauto in Kenia. Finanziert wurde dieser Betrag mit Spendengeldern von Schweizer Firmen und Privatpersonen. Dazu kamen grosszügige Spenden von AIV

und GUV - Herzlichen Dank!

Blick in die Zukunft

Mit dieser Fussgängerbrücke wurde mehreren hundert Menschen ein ganzjähriger Zugang zu einem wichtigen Versorgungsort ermöglicht. In der umliegenden Region gibt es zahlreiche weitere Familien und Communities, welche in der Regenzeit während mehrerer Wochen keine dieser Orte erreichen können. Zusammen mit Econosphere-Projects wollen die vier Studenten das Projekt weiterführen und in Zukunft weitere Brücken in der Region errichten. Eine Grundsatzidee ist dabei auch, dass in diese Projekte nach Möglichkeit weitere Personen einbezogen werden.

weitere Informationen:

footbridge-olare-orok.blogspot.com



AIV Vollversammlung

Am 19. Oktober 2011 war die jedes Semester stattfindende AIV Vollversammlung. In dieser Ausgabe des NAIV findet ihr nachstehend eine verkürzte Version des Protokolls.

Hochschulpolitik

1. Stipendieninitiative

Die im HS 2010 lancierte Initiative hat das Ziel, das Schweizer Stipendiensystem zu harmonisieren. Das heisst, dass insbesondere die Unterschiede in der Höhe und in den Vergabekriterien von Stipendien sich möglichst wenig von Kanton zu Kanton unterscheiden sollten um die Chancengleichheit unter den Studierenden zu verbessern. Die ETH-Studenten (vertreten durch den VSETH) hoffen seit der Lancierung auf einen Erfolg der Initiative. Spätestens Anfang nächsten Jahres ist die Beglaubigungsphase abgeschlossen.

2. Rektorenänderung

Die bisherige Rektorin Dr. Wunderli-Allenspach wird nächstes Jahr altersbedingt ihr Amt niederlegen. Als Nachfolger steht Prof. Guzzella zur Wahl. Die Studentenschaft hat zwar keine direkte Mitsprache, doch ist man sich einig, dass Prof. Guzzella

(D-MAVT) die Anliegen der Studenten versteht und studentenfreundliche Reformen durchführen könnte.

Aktivitäten

Das abgelaufene Semester bot wie immer einiges an Aktivitäten. Nachstehend findet sich eine Auflistung der wichtigsten:

1. Ehemaligenapéro

Anfangs Mai wurde erstmals ein Ehemaligenapéro organisiert – ein hochgeschätzter Anlass, bot er doch Ehemaligen die Gelegenheit, sich nach Jahren wieder mit Mitstudenten oder ehemaligen Mitarbeitern auszutauschen. Auch wurde der Stein zur Gründung einer AIV-Sektion bei der ETH Alumni-Vereinigung ins Rollen gebracht.

2. neuer Grill

Mitte Mai konnte dann erstmals der neue Grill eingefeuert werden. Nach anfänglichen Anfängerfehlern sind wir heute in der Lage, genauso viele Würste pro Zeiteinheit durchzulassen wie mit dem alten.

3. Exkursion Nant de Drance

Die Nant-de-Drance-Baustelle war wohl ein Highlight für viele unter uns, hat man doch nicht oft die Gelegenheit, auf einer TBM (Tunnelbohrmaschine) rumzuturnen oder die Dünfte von frisch verpuffter Explosionsware tief einzusatmen.

4. UnitETH

Ende Mai fand die für uns letzte UnitETH statt. Nach zwei Veranstaltungen mit Verlust und Abflauen des Interesses seitens der Studenten/Besucher zieht sich der AIV von diesem Projekt zurück.

Sonstiges

1. Umbau HXE

Der grosse Saal des HXE-Gebäudes ist renoviert worden. Zu den markantesten Veränderungen gehört der Einbau eines Tanzkompatiblen Bodenbelags, da die VSETH-Kommission „Tanzquotient“ seine Veranstaltungen auf den Hönningerberg verlegen wird.

2. 150 Jahre Jubiläum VSETH

Im nächsten Jahr findet das 150-jährige Jubiläum des VSETH statt. Die Vorbereitungen laufen an und das Komitee „Jubiko“ freut sich

über jede(n) freiwillige(n) Helfer(in).

Infos: www.jubilaem.vseth.ethz.ch

AIV Vorstand

Rücktritte:

Michael Rück (HoPo),
Andreas Gemperle (Informatik),
Yannick Willmann (Aktivitäten),
Erika Merz (HoPo),
Lionel Trebuchon (Trainee),
Gabriel Schulthess (Aktivitäten);

aktueller Vorstand:

Franziska Flütsch (Präsidentin),
Clemens Krapfenbauer
(Vizepräsident, Redaktor NAIV),
Holger Diederich (Quästor),
Lukas Ackle (Aktivitäten),
Daniel Eckenstein
(Sponsoring, Webpage),
Daria Liach (Aktivitäten),
Irene Odermatt (Hochschulpolitik),
Lex Reiter (Hochschulpolitik);

Das vollständige Protokoll findet ihr
unter www.aiv.ethz.ch

Neu im Vorstand

Daria Liach

Praktisch jeder von uns liest zomin-Zeitung.

Der Vorteil: kurze Texte, viele Informationen in geringer Zeit :)

So auch kurz zu meiner Person:

Mein Name ist Daria Liach, ich bin aus dem Baselland und eine von zahlreichen Pendlern/-innen.

Zwei Semester früher habe ich es mit der Studienrichtung Architektur an der ETH versucht und überzeugend festgestellt, dass das ewige Modellbasteln sowie 80 Stunden pro Woche an der ETH verbringen nichts für mich ist.

Nebst den gewöhnlichen Hobbies

wie Volleyball, Ausgang und Parties, habe ich auch ein wenig ungewöhnliche: Seit rund 2 Jahren leiste ich leidenschaftlich freiwilligen Feuerwehrdienst und werde demnächst den Korporal-Dienstgrad angehen. Ebenfalls eines von seltenen Hobbies ist das Sticken, womit ich die Zeit vor dem TV oder im Zug gerne verbringe. Seit kurzem habe ich eine weitere Leidenschaft entdeckt - und zwar das Schiessen, mit Luftgewehr sowie Sportpistole.

Für den AIV habe ich mich freiwillig gemeldet und bin für Aktivitäten zuständig. Gerne werde ich mein Bestes geben, damit wir alle nebst dem spannenden Studium auch zahlreiche Unterhaltungsmöglichkeiten zur Auswahl haben.

Man sieht sich,
Daria



Irene Odermatt

Hallo zusammen. Ich bin im Zürcher Wyland aufgewachsen und nun nach Zürich gezogen. Meine Freizeit verbringe ich am liebsten mit Sport - so bin ich im ASVZ im Volleyball und anderem anzutreffen. Meine letzten wirklichen Winterferien an der ETH werde ich im Engadin auf den Pisten geniessen.

Im September startete ich mit dem Studium und schon habe ich meine Seele dem AIV verkauft. Ich übernehme das Amt Hochschulpolitik UK/DK, wo ich mit Lex Reiter und Franziska Flütsch die Studenten gegenüber unserem Departement vertrete.



Lex Reiter

Nach einigen Jahren an der ETH hat sich mir die Gelegenheit geboten am Anfang des Masters einen freiwerdenden Posten im AIV Vorstand zu übernehmen. Die Fragen, wieso erst jetzt und wieso gerade die Hochschulpolitik, deren Name wenig versprechend tönt, drängen sich natürlich auf.

Die erste Frage lässt sich mit einem früheren Engagement im Verein der Studierenden meiner Heimat Luxemburg erklären und der allgemein bekannten Angst vor Überlastung sowohl im Basisjahr als auch in den Sessionen. Irgendwann hat sich dann bei mir die Ansicht durchgesetzt, dass Angst nur dann aufkommt, wenn man genug Zeit hat, solchen Gedanken nachzugehen. Als perfektes Gegenmittel hat sich schliesslich ein voller Arbeitsplan erwiesen, ein Mittel, das mit der Vorstandsarbeit im AIV und dem KTH äusserst effizient erreicht werden kann.

Die Beantwortung der zweiten Frage ist mit dem Tätigkeitsbereich des Hochschulpolitikers (HoPo) verflochten, dessen Aufgaben und Einsatzgebiete wohl vielen Studierenden entgehen - deshalb

in Kürze: Die HoPo setzt sich für die Interessen der Studierenden gegenüber Departement und VSETH ein und pflegt die Kontakte zu den anderen Fachvereinen. Soweit so trist, wären da nicht die meistens sehr unterhaltsamen Sitzungen mit den anderen Fachvereinen und dem Vorstand des VSETH, sowie andere Gelegenheiten der Zusammenkunft zum Austausch von Ideen und Ansichten und zu Debatten, die durchaus Einfluss auf das Studentenleben haben, und zuletzt auch zu Speis und Trank.

Für Anregungen von eurer Seite zu allen möglichen Themen bin ich natürlich offen und werde versuchen, diese bestmöglich einzubringen.



Brückenspass

von Lukas Ackle

Zum vierten Mal fand dieses Semester ein Brückenbauwettbewerb statt. Insgesamt 22 Personen (davon eine Frau) in 6 Teams – Bauingenieure, Informatiker und Maschineningenieure, aber keine Architekten – wagten sich an das Projekt, aus einem Bogen Ao-Papier, Leim, Bostitch, 2 Meter Faden, viel Wissen und Fantasie eine stabile, hochbelastbare Brücke zu bauen.

Im Gegensatz zu letztem Jahr wurden im Voraus keine CAD-Pläne gezeichnet, alles wurde mehr oder weniger spontan und mit beinahe architektonischer Kreativität entworfen. Es wurde geschnitten, geklebt, geschnürt, geheftklammert (auch dieses Jahr verwenden wir extra für unseren deutsche Leser nicht den Anglizismus dafür), gediskutiert, geangefeuert, und beim Kollaps der schönen Brücken geweint ...

Mit der Abänderung des Reglements, dass keine Schnur, sondern nur noch mit einer begrenzten Menge Faden verwendet werden darf, wurde das Rennen um die höchste Tragfähigkeit

enorm spannend. Natürlich wurden die letztjährigen Rekorde längst nicht mehr erreicht, und trotzdem kollabierte das Siegerprojekt erst bei 19 kg – nicht etwa von Bauingenieuren entworfen, sondern von Maschinenbauern!

Wir danken allen Teilnehmern für ihr Mitmachen und für ihr tatkräftiges Anpacken beim Abbau und gratulieren natürlich den Gewinnern, welche mit Bierpässen des Loch Ness von dannen gingen.



1. Platz: v.l.n.r. Timo Müller, Julian Zilly, Alexandros Grosdos, Matteo Trachsel



2. Platz: Jürg Ebnötner, Jonas Bachmann, Luca Trachsler, Jonas Wyss

...die Bremsen versagen.

Exkursion Zürich West

von Viola Ulrich

Gsehsch, mir hettät nit meh müessä sägä...

Nachdem alle Exkursionsteilnehmer die Rampe Hardbrücke rechtzeitig fanden und sich an den noch warmen Gipfeli vom AIV gestärkt hatten, waren wir nur noch wenige Schritte von unserem ersten Etappenziel, der Besichtigung der Baustelle Zürich West, entfernt. Doch bevor wir uns in volle Montur schmeissen konnten, erhielten wir noch spannende Präsentationen rund ums das Projekt, die Tätigkeit als Bauleiter und über das Bauunternehmen Losinger Marazzi AG.

Nach dem Baustellenrundgang mit vielen informativen Hinweisen und Erklärungen neigte sich der Morgen schon dem Ende zu und wir machten uns mit einem Autobus auf den Weg Richtung Pratteln, Basel Land. In Pratteln angekommen wurden wir sogleich mit einem exzellenten 3-Gang Menü verköstigt.

Danach ging es gleich weiter ins Aquabasilea, unser zweites Besichtigungsobjekt.

Auch hier erwartete uns zuerst eine Präsentation über das Schwimmbad und dessen Grösse. Letztere wurde uns vor allem bei der Besichtigung der 3000 m² grossen Servicebereichs bewusst, wir fühlten uns beinahe wie Mäuse unter Spaghetti Bolognese, in allen Gängen, zwischen den vielen Pumpen und unzähligen Rohren...

Als wir all diese riesige Infrastruktur sahen, bekamen wir so richtig Lust selbst baden zu gehen und durften uns anschliessend auch richtig austoben.

Nur in Sachen Wasserbau sollten wir noch ein wenig lernen, damit wir das nächste Mal das Wasser im Maggiatal (spezielle Rutschbahn) besser stauen können ;).

Doch auch dieser spannende Tag, für den wir uns bei der Losinger Marazzi AG bedanken, nimmt einmal ein Ende und so bleibt nur noch zu sagen ...

...wänns eu gfallä hät so sägäts witer, suscht paltäts für eu.



weitere Bilder
findest du in der
Galerie auf
www.aiv.ethz.ch

AIV Alumni

von Daniel Eckenstein

Im Frühling 2010 führte der AIV mit dem Ehemaligenapéro zum ersten Mal seit langer Zeit wieder einen Event für seine Alumni durch. Nach dem erfolgreichen Ehemaligenapéro begann sich eine Idee zu konkretisieren und die Gründung einer Fachgruppe bei ETH Alumni für die Bauingenieure wurde Wirklichkeit.

Der AIV hat seine Ehemaligen vom Altherrenverein der Bauingenieure geerbt, als dieser in den frühen 90er Jahren des letzten Jahrhunderts aufgelöst wurde. Die Verwaltung der Ehemaligen war für den AIV eine mühselige Arbeit. Immer wieder musste Adressen hinterhergerannt werden und die Anzahl Mitglieder war bescheiden, verglichen mit den Anzahl Absolventen jedes Jahr. So wurde am 4. Oktober 2011 unter dem Dach von ETH Alumni die Fachgruppe AIV Alumni gegründet. Mit der Fachgruppe kann auf die Ressourcen von ETH Alumni zurückgegriffen werden in Sachen Mitgliedermanagement, Adressverwaltung und Inkasso. Und so kann sich der Vorstand von AIV

Alumni, bestehend aus Reto Hess als Präsident, Daniel Eckenstein, Sebastian Etter, Martin Gähwiler und Enrico Manna, auf das Wesentliche konzentrieren. Der Ehemaligenapéro - nächster Termin 30.03.2012 - wird als Kernevent betrachtet und ausgebaut.

Ziel ist es, eine grosse Mehrheit der über 4000 aktuellen Absolventen im Bereich Bauingenieurwesen in AIV Alumni zu vereinen und so den Kontakt untereinander und zu den Studenten zu fördern. Wir möchten an dieser Stelle euch alle dazu aufrufen, eure Adresse bei ETH Alumni zu deponieren - keine Sorge, während des Mastersemesters werdet ihr anlässlich eines extra dafür durchgeführten Apéros Gelegenheit dazu haben. Nur mit aktuellen Adressen nachdem ihr die ETH verlassen habt, hat AIV Alumni überhaupt die Chance euch zum Ehemaligenapéro einzuladen. Gerne dürft ihr die Infos auch an Kollegen, die bereits vor euch abgeschlossen haben, weiterleiten.

Weitere Informationen findet ihr auf der Homepage von AIV Alumni - der Link dazu ist auf der AIV-Webseite www.aiv.ethz.ch.

www.jubilaenum.vseth.ethz.ch



2012 wird gefeiert!

Wir suchen Aktive aus allen Generationen des VSETH, der Fachvereine und der Kommissionen! Warst du, jemand aus deiner Familie oder deinem Freundeskreis aktiv? Dann tragt euch in die Datenbank der Vereinigung Ehemaliger Studierendenvertreter und Vorstände (VESUV) ein. Alle Informationen findest du unter: www.jubilaenum.vseth.ethz.ch

BauFaK in Lübeck

eine schöne Geschichte

von Christoph Reckinger

„Dieses Semester gibt es ja nichts zu tun, also komm, dann fahren wir mal nach Lübeck zur BauFak...ist ja nicht weit.“ - So ungefähr könnte man den Gemütszustand von einer Erstsemestrigen und fünf Artisten aus dem 5. Semester beschreiben, die sich für die 78.Baufak in Lübeck angemeldet hatten.

Die 9-stündige Zugfahrt nach Lübeck, grösstenteils zurückgelegt in einem Ruheabteil eines ICEs (das Abteil hatte den einzigen, aber doch höchst wichtigen Vorteil, dass es 50cm von den Waschräumen entfernt lag), bot Gelegenheit sich besser kennenzulernen und so fanden es einige auch witzig ihr Sprachtalent mit der Imitierung eines süddeutschen Dialekts zu beweisen. Während des Umsteigens galt dann aber die ganze Aufmerksamkeit den Luxemburgerlis, die Hans N. (Name wurde von der Redaktion geändert) unter weiser Voraussicht in Zürich eingekauft hatte um sich später den einen oder anderen Vorteil in gewissen Dingen zu verschaffen.

Die Begrüssung in Lübeck war der studentischen Tradition angepasst, beinhaltete allerdings auch Fleisch vom Grill. Nötig war dies allemal, da das Anfangsplenum noch am gleichen Tag mit satten 6 Stunden eingeplant war. Dort hiessen der Bürgermeister der Stadt und Vorsteher der Fachhochschule Lübeck die ca. 90 Teilnehmer sehr herzlich willkommen. Wichtig am Anfangsplenum war vor allem die Einführung für die Erstis (also diejenigen die zum ersten Mal an einer BauFak teilnehmen), denen beigebracht wurde, wie man an den diversen Plenen seine Meinung zum Ausdruck bringt. Abgerundet wurde der erste Tag (resp. die erste Nacht) von einer Party mit David Guetta Musik und wenigen Stunden Schlaf in einer Turnhalle mit state-of-the-art Bewegungsmeldern, die bei der kleinsten Bewegung die Nacht zum Tag machten.

„7:00, und Aufstehn!“ – „He? Warum?“ – Diese Frage sollten sich so einige Teilnehmer stellen, der erste Programmpunkt war nämlich erst für 10:00 geplant und Beantworten liess sich die Frage bis Redaktionsschluss

dann auch nicht mehr. Gestärkt durch die 3-stündige Pause wurde den ganzen Tag über eifrig in den AK's (Arbeitskreisen) gebrainstormt und diskutiert, z.B. über den Sinn von Pflichtpraktika (für diverse Teilnehmer ging es darum, ob man nun ein einwöchiges oder doch ein zweiwöchiges Praktikum machen sollte), das Qualifikationsprofil eines Bauingenieurs mit Bachelordiplom und über Masterstudiengänge. Ein AK beschäftigte sich auch mit dem Erstellen eines neuen Vorstellungsvideos für die BauFak an sich und eine andere Gruppe mit dem Herausarbeiten eines neuen Logos (die Armen).

Nach einer Party und ein paar Stunden Schlaf, natürlich inklusive Frontalbeleuchtung, war dann Freitag, der Tag der Exkursionen. Diese waren zum Teil sehr sehenswert und interessant, ging es doch für einige zu Offshore-Windkraftanlagen, für andere ganz traditionell zu Brückenbauwerken oder aber für die motiviertesten Teilnehmer zu einer Abwasserreinigungsanlage. Beliebt an dem Tag waren auch die zum Teil sehr langen Busfahrten die ein gefundenes Fressen für frontal beleuchtete Schläfer waren. Am Abend gab es zur Abwechslung das Zwischenplenum,

...wie ein Motor der nicht läuft.

indem die Arbeitskreise dem kompletten Teilnehmerfeld beweisen mussten, dass sie am vergangenen Tag gearbeitet hatten.

Samstag und Sonntag sollte man an einer BauFak nicht versuchen zu unterscheiden. Der Tag fing wieder mit AK's an, wurde später aber auch für touristische Fahrten ins Stadtzentrum Lübecks genutzt, wo der Marzipan und unzählige Kirchen auf einen warteten. Abends, wie konnte es anders sein, fand das Endplenum von 20:00 – 4:00 statt. Aufmerksame Leser sollten sich an dieser Stelle jedoch nicht wundern, da sich ein AK ja noch über das neue Logo mit dem ganzen Teilnehmerfeld (zur Erinnerung: ca. 90 voll einsatzfähige Diskutierfreudige) einig werden musste.

Danach kam dann noch vom Organisationsteam das „Danke, dass Ihr nach Lübeck gekommen seid.“. Es folgte die Abschiedsparty und vor allem aber die amüsante Rückfahrt im Ruheabteil des ICE während der Hans N. nicht herausfand, was ein „Nein“ auf die Frage, ob er nicht Austin Powers wäre, bedeutet...

Du und die Bau fak?

Der AIV spielt schon seit ein paar Monaten mit dem Gedanken die Bau fak wieder nach Zürich zu holen. In Lübeck stand dann auch noch das ganze Plenum auf um den AIV zur Organisation aufzurufen.

Kurze Erklärung: Die Bau fak steht für Bauingenieur-Fachschaften-Konferenz und vereinigt zweimal im Jahr ca. 100 Bauingenieurstudierende aus dem deutschsprachigen Raum. Der Grundgedanke dahinter ist, dass über Probleme vor und während des Studiums diskutiert wird, Lösungsvorschläge erarbeitet werden und diese dann mit einer gemeinsamen Stimme nach aussen kommuniziert werden. Neben den Diskussionsrunden werden aber auch Exkursionen und natürlich Abend- resp. Nachtprogramm organisiert.

Wie du dir vorstellen kannst, braucht es für ein so grosses Event ein motiviertes Team und die Hilfe vieler. Wenn es jetzt so langsam auch in deinen Händen und Füßen kribbelt, dann wird es höchste Zeit sich beim AIV zu melden!



Allplan - Wettbewerb

von Lukas Ackle

Während des Sommers führte Nemetschek Allplan auf seiner Webpage einen Wettbewerb für Studenten aus der D-A-CH-Region durch. Für die Fachschaft, die am meisten Stimmen für sich vereinen konnte, gab es eine schöne Summe zu gewinnen.

Wir schafften es allerdings nicht auf Platz 1 – dieser wurde uns von einer deutschen TU weggeschnappt. Immerhin wurden wir Zweite und beste Schweizer, und dank eurer Stimmen konnte der AIV den Sonderpreis Schweiz abräumen! Unsere Siegesprämie floss nicht einfach in die Kasse, wir investierten sie alsdann in Grillware, die Ende September im Rahmen eines gemütlichen Grill- und Bierevents verwertet wurde.

Gedankt sei an dieser Stelle einerseits der Firma Nemetschek Allplan, die uns diesen gemütlichen Grillabend ermöglichte. Andererseits hätten wir nicht gewinnen können, wären wir nicht auf den Wettbewerb aufmerksam gemacht worden – deshalb auch einen Dank an die beiden Daraufaufmerksammacher, die aus Datenschutzgründen anonym bleiben wollen.



Lohnumfrage

der Bauingenieur-Master-Abgänger ETH Zürich

von Martin Büchler, Marius Bühlmann
und Holger Diederich

Anfang Juli 2011 wurde kurz vor Abgabe der Masterarbeiten eine Umfrage unter den Absolventen gestartet. Es wurde das Einstiegsgehalt erhoben und weitere Daten, um etwaige Gehaltsunterschiede erklären zu können. Teilgenommen haben 26 Personen, wodurch wir aussagekräftige Angaben über ein Durchschnittsgehalt machen können.

Das angegebene Jahresgehalt beträgt im Schnitt 81'200 CHF Brutto. Der Median liegt bei 81'600 CHF. Darin enthalten ist das 13. Monatsgehalt, nicht jedoch eventuell erhaltene Boni, da diese im Voraus nicht abschätzbar sind. Abzüge (Steuern, Versicherungen) wurden ebenfalls nicht berücksichtigt. Bis auf sehr wenige Ausreisser nach oben und unten variiert das Einstiegsgehalt kaum, wie aus dem Diagramm (Abb. 1) ersichtlich ist.

Es können aus der Umfrage keine Gründe abgeleitet werden, warum der eine mehr und der andere weniger verdient. Zum einen, weil

die Stichprobe dafür zu klein ist, zum anderen, weil die Gehaltsunterschiede an sich nicht gross sind. Weder Arbeitskanton, Grösse und Art des Unternehmens, noch das Geschlecht hatten einen signifikanten Einfluss. Auch die Berufserfahrung der Bewerber durch Praktikum oder Ausbildung hatte keine Auswirkung.

Vergleicht man mit dem Lohnrechner Salarium des Bundesamtes für Statistik, kann man allerdings deutliche Unterschiede bezüglich Kanton und Geschlecht feststellen. Die Eingabeparameter für den Lohnrechner (Abb. 2) wurden so geschätzt, dass sie auf die Mehrheit der Abgänger in etwa zutreffen. Die Resultate (Abb. 3) sind wie bei unserer Umfrage Bruttogehälter inklusive 13. Jahresgehalt. Das Ergebnis zeigt, dass der Monatslohn je nach Arbeitskanton um etwa 1'000 CHF schwankt. Eine Frau erhält im Monat etwa 650 CHF weniger als ein Mann mit vergleichbarer Tätigkeit. Insgesamt fallen die Löhne laut Bundesamt für Statistik etwas geringer aus als nach unserer Umfrage. Das liegt wahrscheinlich

daran, dass im Lohnrechner diese Zahlen sollen den Absolventen keine präzise Berufsbezeichnung eine Orientierung geben, welche eingegeben werden kann, sondern Gehälter angemessen sind und mit lediglich Kategorien. welcher Gehaltsvorstellung man ins

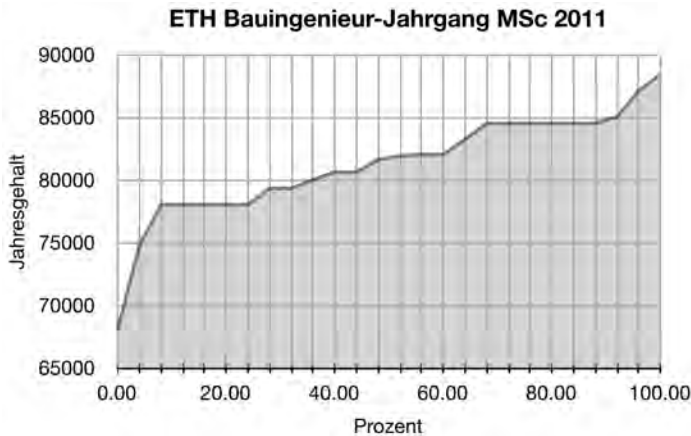


Abb. 1:
 Verteilung des
 Jahresgehaltes (Brutto,
 mit 13. Monatsgehalt,
 ohne Bonus) der ETH-
 Abgänger 2011

Ausgewählt	
Branche:	72,74Informatikdienste; Dienstl. f. Unternehmen
Region:	Zürich (ZH)
Tätigkeit:	Tätigkeiten im Baugewerbe
Anforderungsniveau:	Selbständige und qualifizierte Arbeiten
Stellung:	Ohne Kaderfunktion
Arbeitszeit (Stunden):	41.50
Ausbildung:	Universitäre Hochschule (UNI, ETH)
Alter:	25
Dienstjahre:	0
Aufenthaltsstatus:	Schweiz
Unternehmensgrösse:	20 - 49 Beschäftigte
Auszahlung:	13 Monatslöhne
Boni:	Nein
Stunden- / Monatslohn:	Monatslohn

Abb. 2: Eingabeparameter Lohnrechner Salarium des Bundesamtes für Statistik

Bewerbungsgespräch gehen darf. Erfahrungsgemäss haben häufig die Personalverantwortlichen in den kleineren Büros selbst nur eine grobe Vorstellung über die üblichen Gehälter. Wir hoffen mit der Lancierung dieser Umfrage den Studenten ein gutes Hilfsmittel für die Lohnverhandlungen gegeben zu haben. Es ist die Absicht, die Daten mit den Zahlen von zukünftigen ETH-Absolventen und später auch

von FH-Absolventen zu erweitern.

Besten Dank an die Teilnehmer des Abschlussjahrs 2011. Nächsten Sommer wird wieder eine Umfrage mit den Abgängern 2012 durchgeführt. Wir hoffen auf eine rege Teilnahme, da euch die Umfrage Anhaltspunkte für Einstiegslohne und spätere Lohnverhandlungen bietet. Bereits im nächsten NAIV findet ihr eine Lohnumfrage für Praktika.

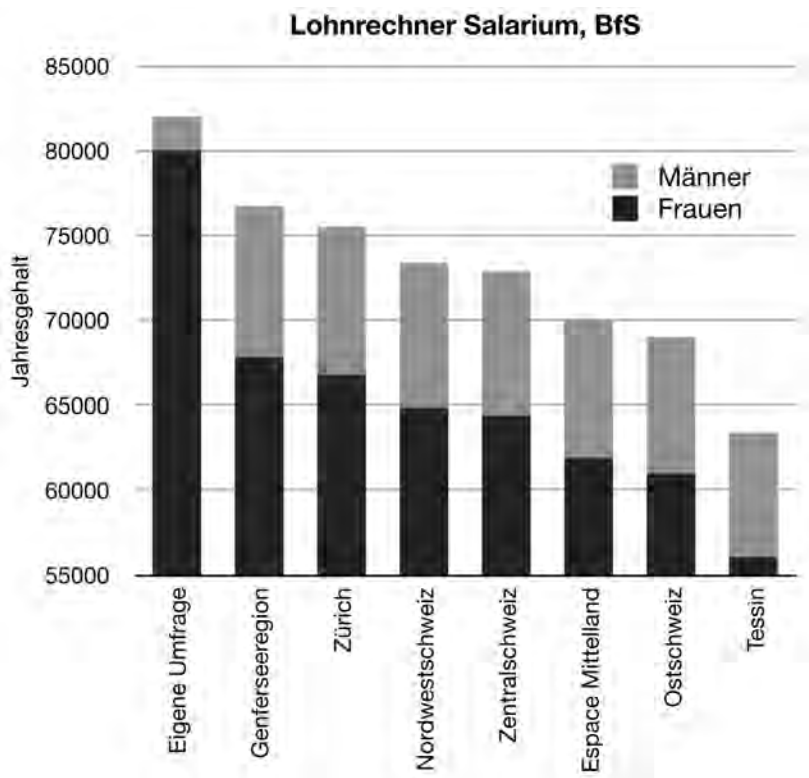


Abb. 3: Jahresgehalt (Brutto, mit 13. Monatsgehalt, ohne Bonus) laut Salarium

Rätselecke

Quizfragen

1 - Welches ist die längste Brücke Europas?

- a) Öresundbrücke s) Ponte Vasco da Gama r) Bosphorus Brücke

2 - Welchen dieser Seen gibt es wirklich?

- g) Dieselsee i) Aralsee r) Shellsee b) Essosee

3 - Wo liegt die grösste Ansammlung von Windenergieanlagen an Land?

- a) Deutschland l) USA o) Österreich d) Russland

4 - Europas älteste Holzbrücke, die Kapellbrücke, ist in der Stadt ...

- v) Luzern g) Turin k) Limburg l) Erfurt

5 - Auf welchem Kontinent liegt die Simpsonwüste?

- n) Nordamerika g) Afrika s) Asien e) Australien

6 - Was leitet in der Regel Schall am stärksten?

- e) Vakuum m) Flüssigkeiten s) Festkörper g) Gase

7 - Wieviel Pascal sind ein Bar?

- c) 100 b) 1000 r) 10.000 t) 100.000

8 - Woraus stellt man Porzellan her?

- a) Bauxit e) Kaolin l) Protein m) Koks

9 - Wo befindet sich der längste Tunnel der Welt?

- r) Japan n) Schweiz t) Grossbritannien o) Norwegen

Trage hier die Antwortbuchstaben ein

--	--	--	--	--	--	--	--	--

Die Bauingenieurabsolventen 2012 präsentieren:

Ihren Raclettestand!

Herzlich Willkommen!

Wann:

von 28.11.2011 bis
21.12.2011

Jeden Montag- und
Mittwochmittag
von 11:30 bis 13:00

Wo:

Beim HIL

Menü:

Kleine Portion: 6.-

Grosse Portion: 8.50

Süssgetränke: 2.-

Tee: 1.50



300km Pisten Nachtskifahren Natureisbahn Après-Ski

Einladung zum **AIV-Skiweekend**

Wann? **16. bis 18. Dezember 2011**
Wo? **Davos**, Unterkunft Pfadiheim

Wellness- und Erlebnisbad Langlaufloipe Casino Schlittelbahn

Infos und Anmeldung unter
www.aiv.ethz.ch



Akademischer
Ingenieur
Verein